

PFARRBLATT

Wolfsberg



31. Jahrgang

Juli 2010

Nr. 112



**Entspanne Dich!
Lass das
Steuer los!
Trudle durch
die Welt,
sie ist so schön.**

Kurt Tucholsky

Foto: bilderbox; Bearb.: Wernhar

Liebe Pfarrangehörige!

Seit es das Satelliten Fernsehen in unserem Lande gibt, gibt es in der deutschen Sprache auch ein neues Tätigkeitswort: das Wort: „sich durchzappen“. Sich durch das Programm zappen: wechseln von einem Fernsehkanal zum anderen. Wenn mir das eine Programm nicht gefällt, schalte ich einfach auf das andere um. Was beim Fernsehen wegen der vielen Programme möglich ist, das Zappen, kann ich das auch mit dem Leben? Mich durchs Leben zappen: einfach nur das aussuchen, was mir passt und was mir gefällt, und alles andere ausschalten? Es gibt eine Lebensphilosophie in unserer Gesellschaft, die genau das verspricht. Stichwort: Spaßgesellschaft: Ich mache nur das, was mir Spaß macht. Denn ich will möglichst viel Glück in möglichst kurzer Zeit bei möglichst geringer Anstrengung. Allerdings, die Wirklichkeit des Lebens spricht eine andere Sprache. Da gibt es ja auch Dinge, die keinen Spaß machen. Da gibt es auch Krankheit, Verbitterung, Krisen, Verlust, Abschied und Sterben. Da gibt es auch Stunden, die einem schwer zu schaffen machen, und die man nicht einfach überspringen kann. Sie sind da, auch wenn man sie nicht haben will. Wegzappen geht da nicht.

Das gilt auch für den Glauben! Viele Christen verhalten sich genau so, wie ein Fernsehzuschauer vor dem Fernsehapparat mit der Fernbedienung in der Hand: Sie suchen sich aus dem Glauben das aus, was ihnen gefällt, und das was ihnen nicht passt, das legen sie als unmodern und als nicht zeitgemäß zur Seite. An Weihnachten in die Christmette gehen?

Selbstverständlich. Das gehört ja irgendwie zur Festlichkeit dazu; so feierlich und stimmungsvoll wie in der Kirche bekommen wir das zu Hause nicht hin! Aber regelmäßig am Sonntag zum Gottesdienst kommen? Nein, so eng sehen wir das nun auch wieder nicht! Nein, wir haben da schon etwas anderes vor. Nein, wissen sie, wir gehen ja zum Gottesdienst, aber nur, wenn wir das Bedürfnis danach haben! „Auswahlchristentum“ nennt man das, und das gibt es nicht nur bezüglich der Frage des Gottesdienstbesuches. Ich kann auch in der Moral mir nur das aussuchen, was mir passt, und das was mich herausfordert oder mir eine Veränderung abverlangt, das kann ich für mich ausblenden. z.B: Ich bin ja grundsätzlich ein friedliebender Mensch, aber mit jenem Nachbarn oder mit diesem Verwandten, mit denen rede ich mein Lebtag kein Wort mehr! Oder, ich bin ja grundsätzlich ein ehrlicher Mensch, aber eine Notlüge, die ist doch nicht so schlimm, da habe ich kein schlechtes Gewissen! Ich bin ja auch der Überzeugung, dass Ab-

treibung nicht richtig ist, aber warum soll sich meine Tochter wegen eines dummen Fehltritts mit einem fremden Mann ihre ganze Karriere verbauen? u.s.w... Auswählen, sich aus dem Glauben nur das aussuchen, was einem passt, und das andere auf später verschieben oder ganz welegen. Im Evangelium nach Lukas sagt Jesus: „Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat und nochmals zurückblickt taugt für das Reich Gottes“

(Lk 9,62). Da hören Menschen den Ruf Jesu: „Folge mir nach!“ und das wollen sie auch tun, diesem Jesu nachfolgen. Aber vorher sortieren sie und wählen aus: Darauf das klare Urteil Jesu: „Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat...“, Nicht, dass jemand, der konsequent Christ sein will, nicht mehr seinen Vater beerdigen darf, oder alle Beziehungen mit seiner Familie unterbrechen muss. Das ist mit diesen Worten Jesu nicht gemeint. Aber Christsein ist keine Sache der Beliebigkeit. Ich kann nicht sagen: Das vom christlichen Glauben, was mir passt, das mache ich mit, und alles andere, das lasse ich sein. Wer glaubt, wählt nicht etwas aus, so wie eine Ferienreise aus dem Katalog des Reisebüros, sondern er begegnet einer ganz konkreten Person „Jesus Christus. Auf die lässt er sich ein, ohne wenn und aber. Es ist wie zwischen Eheleuten – da kann ja auch nicht der eine zum anderen sagen: Deine Haarfarbe und deine Sportlichkeit, die gefallen mir, aber mit allem anderen an dir kann ich nichts anfangen.

Für eine Ehe wäre das keine Basis. Liebe braucht mehr. Und der Glaube braucht auch mehr. Konkret die Frage an uns: Ist der Glaube für mich eher so etwas wie ein kultureller und geistiger Wohlfühlverein? Oder ist er für mich das Hinhören und das Sich-Einlassen auf eine ganz konkrete Person? Und das, wie gesagt, mit aller Konsequenz! Das ist mehr als das, was mir Spaß macht und von dem ich meine, dass es mir gut tut. Hinhören und Sich-Einlassen, das sind Schritte auf dem Weg der Nachfolge. Hinhören und Sich-Einlassen auf die Liebe, mit der Jesus allen Menschen begegnet, nicht nur denen, die ihm passen, und sich einlassen auch auf die dunklen Erfahrungen, die Menschen machen müssen. Bezeichnenderweise ist Jesus gerade auf dem Weg nach Jerusalem, also auf dem Weg zum Ort seines Leidens, als er die, die ihm begegnen, zur Nachfolge ruft. Christlicher Glaube ist mehr als ein Wohlfühlmoment. Er muss das Leben bestehen, das harte Leben. Jesus sagt uns: „Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen“ (Lk21,19).

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Pfarrer Mag. Chudoba Blasius



*Herzliche Segenswünsche
Herrn Altparrer
geistlicher Rat Alois Baumann
zum
Geburtstag!
Der Herr segne dich
und behüte dich.*

Pfarrwallfahrt

Die Wallfahrt nach Neuberg an der Mürz und Mariazell, zur Magna Mater Austriae war heuer das von Pfarrer Mag. Blasius Chudoba und PA Mag. Gundula Handler ausgewählte Ziel des diesjährigen Pfarrausfluges.



58 Personen aus unserer Pfarre nahmen an der Pfarrwallfahrt am Samstag, dem 19. Juni 2010 teil.

In der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Neuberg an der Mürz feierten wir gemeinsam mit Herrn Pfarrer Mag. Blasius Chudoba die heilige Messe. Eingestimmt auf den Gottesdienst wurden die Wallfahrer mit dem Ave Maria, gesungen von unserer PA Mag. Gundula Handler.

Der Wallfahrgottesdienst endete mit der Marienlitanei, gesungen von Frau Marianne Vollmann.

Nach dem Gottesdienst wurden wir zu einer Agape eingeladen. Gestärkt wurden wir dann von Herrn Schwaiger, Vater unserer Pastoralassistentin durch die ehemalige Stifts- und heutige Pfarrkirche – das Neuburger Münster geführt.

Stift Neuberg wurde 1327 vom Habsburger Herzog Otto dem Fröhlichen und seiner ersten Frau Elisabeth von Niederbayern gegründet und durch Mönche aus Heiligenkreuz besiedelt. Nicht nur für Kunstkenner stellt die Kirche des ehemaligen Stiftes, heute im Volksmund auch der „Dom im Dorf“ genannt - ein bewunderungswürdiges Bauwerk dar. Seit etwa 1330



wurde an der monumentalen hochgotischen Hallenkirche gebaut, die erst unter Kaiser Friedrich III. 1496 vollendet werden konnte. Der hölzerne Dachstuhl aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts ist mit mehr als 1100 m³ Lärchenholz der größte und bedeutendste im deutschen Sprachraum. Die Einrichtung der Kirche ist, abgesehen von der berühmten Neuburger Madonna und einigen Tafelbildern, barock. Besonders erwähnenswert ist auch der Renaissance-Hochaltar. Der Kreuzgang mit den Bildern von 38 Äbten ist ebenso sehenswert wie der Kapitelsaal mit der Stiftergruft. In ihr ruhen die sterblichen Überreste Herzog Otto des Fröhlichen und seiner Familie.

Nach dem Mittagessen in Frein führen wir weiter nach Mariazell. In Mariazell hatte jeder Wallfahrer die Möglichkeit sich frei durch den Gnadenort zu bewegen. Viele nutzten die Gelegenheit in der Basilika den Pilgersegen, gespendet von Mag. Bernd Oberndorfer, Krankenhausseelsorger am LKH Graz zu empfangen und so gestärkt nach Hause zurückzukehren.

Ein herzliches Dankeschön an die Organisatoren der Pfarrwallfahrt, an Herrn Schwaiger für die ausführliche Kirchenführung und für die Bereitstellung der Agape in Neuberg/Mürz.

P f a r r k a l e n d e r

Donnerstag,	01. Juli 2010	19.00 Uhr Hl. Messe
Samstag,	03. Juli 2010	keine Sonntagvorabendmesse 19.00 Uhr Sonntagvorabendmesse in St. Georgen/Stiefing
Sonntag,	04. Juli 2010	10.00 Uhr Hl. Messe
Montag,	05. Juli 2010	19.00 Uhr Hl. Messe
Donnerstag,	08. Juli 2010	19.00 Uhr Hl. Messe
Freitag,	09. Juli 2010	15.00 – 16.30 Uhr Jungschar (6 – 10 Jahre) 17.00 – 18.30 Uhr Jungschar (11 - 14 Jahre)
Samstag,	10. Juli 2010	19.00 Uhr Sonntagvorabendmesse
Sonntag,	11. Juli 2010	08.00 Uhr Hl. Messe Pfarrfest in St. Georgen/Stiefing 09.30 Uhr Hl. Messe in der Mehrzweckhalle St. Georgen
Montag,	12. Juli 2010	15.30 – 17.00 Uhr Zwergertreff 19.00 Uhr Hl. Messe
Donnerstag,	15. Juli 2010	19.00 Uhr Hl. Messe
Samstag,	17. Juli 2010	17.00 Uhr Hl. Messe Kapelle Ehrgraben keine Sonntagvorabendmesse 19.00 Uhr Sonntagvorabendmesse in St. Georgen/Stiefing
Sonntag,	18. Juli 2010	10.00 Uhr Hl. Messe
Montag,	19. Juli 2010	19.00 Uhr Hl. Messe
Donnerstag,	22. Juli 2010	19.00 Uhr Hl. Messe
Samstag,	24. Juli 2010	19.00 Uhr Sonntagvorabendmesse
Sonntag,	25. Juli 2010	Pfarrsommerfest 09.30 Uhr Hl. Messe in der ESV-Halle
Montag,	26. Juli 2010	19.00 Uhr Hl. Messe
Donnerstag,	29. Juli 2010	keine Hl. Messe 19.00 – 21.00 Uhr Bibelrunde
Samstag,	31. Juli 2010	keine Sonntagvorabendmesse 19.00 Uhr Sonntagvorabendmesse in St. Georgen/Stiefing

Vorankündigung

19. Juli – 23. Juli 2010 Jungscharwoche in Frein/Mürz (Mürzsteg)

Pfarrsommerfest, Sonntag, 25. Juli 2010, in der ESV-Halle, 9.30 Uhr hl. Messe

*Einen herzlichen Dank an Karl Neuwirth
und Willibald Jodl aus Breitenfeld für
die Hilfe beim Teppichaufrollen in der
Pfarrkirche.*



Geistl. Rat Alois Baumann, Maggau
Heinrich Fruhwirt, Unterlabill
Friedrich Krispl, Gaberling
Willibald Jodl, Breitenfeld

75 Jahre
85 Jahre
80 Jahre
75 Jahre



**Wir beten für
unseren Verstorbenen**

Friedrich Nöst, Wolfsberg

71 Jahre

Spenden für Orgelneuanschaffung

Pfarrcafe Breitenfeld, Ehrgraben, Glojach, Wölferberg € 1.175,35
Pfarrcafe Gaberling, Ginegg, Marchtring, Wolfsberg € 1.451,28

Begräbnis Ludmilla Repics

Begräbnisteilnehmer € 175,50

Begräbnis Friedrich Nöst

Begräbnisteilnehmer € 172,81

Sie erreichen uns:

Pfarre Heiliger Dionysius

8421 Wolfsberg/Schw. 130, Telefon: 03184/22 61, 0676/87426573
www.graz-seckau.at/pfarre/wolfsberg
Fax: 03184/30 8 35, e-mail: wolfsberg@graz-seckau.at
Mo von 18.00–19.00 Uhr – Pfarrer
Mi von 14.00–16.00 Uhr – Sekretärin
Do von 18.00–19.00 Uhr – Pfarrer
Do von 13.30–15.30 Uhr und nach Vereinbarung
unter 0676/87 42 66 51 – Pastoralassistentin
Fr von 14.00–16.00 Uhr – Sekretärin

Pfarre Heiliger Georg

8413 St. Georgen an der Stiefing 61,
Telefon: 03183/82 82
Mo von 09.00–11:00 Uhr
Di keine Kanzleistunden
Mi von 09.00–11.00 Uhr
Do von 09.00–11.00 Uhr
Fr von 16.30–18.30 Uhr

Firmung 2010

„Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“

Das wichtigste Zeichen der Firmung ist die Salbung mit Chrisam (besteht aus Olivenöl und Balsam) – dieses wird vom Bischof geweiht. Schon im AT ist die Salbung ein Zeichen für die Mitteilung des Geistes Gottes.

Könige, Priester und Propheten wurden deshalb gesalbt. Gottes Geist soll ihnen die Kraft geben, das Volk nach dem Willen Gottes zu führen. Der kommende Retter Israels wurde als Messias, als „Gesalbter“ erwartet. Die Evangelien bezeugen: Jesus von Nazareth ist der Messias, der Christus, der Gesalbte. Durch die Firmung sind auch wir Gesalbte – Christen.

44 Firmlinge aus unserem Pfarrverband empfangen am 30. Mai durch Diözesanvisitator Mag. Franz Neumüller das Sakrament der Firmung.

Ein großes Dankeschön den ehrenamtlichen Firmbegleite-



rinnen Ing. Martina Monschein und Brigitte Ambros für ihr beherztes Engagement!!! Wir sind dankbar für unsere Firmlinge, die bereit sind den Samen des christlichen Glaubens weiterzutragen!
PA Handler

Die Gemeinde Hainsdorf feiert ihre neue Dorfkapelle



Trotz widriger Wetterverhältnisse wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung die neu errichtete Dorfkapelle in Hainsdorf feierlich von Herrn Weihbischof Dr. Franz Lackner am Sonntag, dem 20. Juni 2010 gesegnet. Die Hl. Messe sowie die Segnung wurden von unserem Herrn Pfarrer Mag. Blasius Chudoba, Herrn Diakon Markus Treichler sowie dem Zeremoniar Herr Gerhard Blas mitzelebriert. Für die musikalische Umrahmung der Hl. Messe sorgte die Trachtenmusikkapelle Wolfsberg und zum Abschluss mit einem bewegenden „Ave-Maria“ Frau Nasrin Roßmann. Um die Seele der Kapelle zu erhalten ist es sehr gut gelungen,

wichtige Teile der alten Kapelle wie den Turm mit Läutwerk; die Heilige Maria für den Altar; das ewige Licht; ein Kreuz sowie ein schönes Bild und die Schrifttafeln, die an die Gefallenen der beiden Weltkriege ehrend gedenken, zu verwenden. Besonders eindrucksvoll sind die Fenster mit den Heiligen – Josef, Franziskus, Florian und der Heiligen Elisabeth sowie die Malereien im Innenbereich. Die Kapelle ist eine große Aufwertung für das Ortsbild, eine würdige Gedenkstätte und sollte aber vor allem für Dankende und Hilfesuchende in Form eines Gebetes zum Verweilen einladen.

Einen herzlichen Dank und Gottes Segen allen Gönnern, den Spendern und allen die Hand angelegt haben. „Vergelt's Gott“



Fußwallfahrt nach Mariazell 2010

Zum fünften Mal machten wir uns auf zur Pilgerwanderung nach Mariazell. 22 Pilger waren es letztlich die sich zusammengefunden haben, und nach einer Zeit des Vorbereitens unter dem Motto: „Selbst ein langer Weg beginnt mit einem kleinen Schritt“ diese Wallfahrt zu Fuss gestartet haben.

Gestärkt mit dem Pilgersegen, welchen uns, unser Pfarrer Herr Mag. Blasius Chudoba sonntags zuvor in der Pfarrkirche spendete, machten wir uns auf den Weg. Für acht Personen – darunter zwei Frauen begann die Fußwallfahrt vor ihrer eigenen Haustür. Am Dienstag um fünf Uhr marschierte die Gruppe los – in Schwarzau beim Pestkreuz haben wir miteinander das Morgengebet gesprochen – bevor sie in nördlicher Richtung aufgebrochen sind. Tags darauf brachte ein Bus die restlichen 16 Fußwallfahrer mit dem Bus nach Graz, von dort waren es für diese Gruppe vier Tage bis nach

Gespräch miteinander oder die Stille. In den vorbereiteten Andachten und Texten haben wir Halt und Kraft gefunden. Es geht nicht emotionslos vorüber, wenn sich eine Gruppe von sechs gestandenen Männern bei der Morgenandacht dazustellen, mitsingt, mitbetet und weiterbetet „Der Engel des Herrn, brachte Maria die Botschaft.....“ so etwas kann man nicht erzählen, das muss man erleben.

Als wir durch Mariazell marschierten, stand ein Vater mit seinem kleinen Bub auf dem Gehsteig und schauten uns zu. Jemand von uns hörte dann, wie der Bub seinen Vater fragte: Papa, warum sind die Leute so gut aufgelegt“? Er hat geantwortet: „die haben Gott gefunden“. Diese Worte sitzen tief in uns. Das tagelange Bergauf und Bergab bei brütender Hitze war vergessen, als wir vor der Basilika die nachgekommenen Buspilger begrüßen konnten. Vier Männer haben als sportliche Alternative zur



Mariazell. Der Wettergott hatte es gut mit uns gemeint, ja fast zu gut, denn es herrschte absolutes heißes Sommerwetter. Sehr beeindruckend für uns waren die Aufmunterungen zu einer segensreichen Pilgerwanderung von allen Seiten der Bevölkerung. Schon bald nach dem Start - es war in der Semriacher Gegend - bekamen wir eine SMS von den Reisenden nach Polen, die mit unserem Pfarrer zeitgleich unterwegs waren. Dabei erfahren wir immer wieder, dass wir nicht allein sind, viele Leute sind in Gedanken mit uns auf dem Weg! Am Mittwochnachmittag haben wir uns dann mit der ersten Gruppe vereint. Es war eine herzliche Begrüßung und wir freuten uns, dass noch alle heil und gesund waren und wir nun miteinander die Wallfahrt bis Samstag fortsetzen konnten. Schritt für Schritt sind wir gegangen und Gott war mit uns. Trotz aller Anstrengungen konnten wir von niemandem hören „i geh net mehr“ – das Gegenteil war der Fall. Nur selten oder gar nie kann man so viel nachdenken, nachfühlen und innerlich Abstand nehmen, wie in dieser Zeit. War es die Zeit des Gehens, das

Fußwallfahrt eine Radwallfahrt gewählt und haben die Tour nach Mariazell auch ohne Probleme geschafft. Gemeinsam gingen wir anschließend in die Kerzengrotte. Wir beteten: *Gott, ich trete ein in dein Haus, ich komme so, wie ich bin, mit meiner Freude und meinem Dank, mit meinen Sorgen und meinen Bitten.....!* Danach wurde gemeinsam das Vater unser gesungen. Es herrschte Erleichterung, Stille und Rührung und keiner hat sich seiner Tränen geschämt. Als Abschluss feierten wir gemeinsam mit den Fußwallfahrern aus Lassee den Gottesdienst vor dem Gnadenaltar. Erschöpft und erleichtert zugleich stiegen wir in den Bus und konnten letztendlich feststellen, **diese vielen, vielen Kilometer mehr Kraft geben, als sie kosten.**

Unser herzliches Vergelt's Gott gilt unserem Herrn Pfarrer für den Pilgersegen, allen Beteiligten –, ob in Gedanken, per Rad, per Bus oder per Fuss!

Der Weg und das Leben geht weiter – uns bleibt der Weg und die Wegerfahrung, solange wir Menschen unterwegs sind, unterwegs zu Gott!